Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Geheimen, Gamenfluß, Phimosis, Krampfadern- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Bargeld versandt von der

Private Clinic, 137 East 27. Str., Dept. M, New York, N.Y.

Englands Interesse am Handel mit Deutschland

Professor Dr. Hermann Levy (Berlin).

Die abschließenden Ziffern der englischen Handelsbilanz für das Jahr 1922, wie sie eben veröffentlicht worden sind, bieten dem deutschen Beobachter in diesem Jahre ein ganz besonderes Interesse. Wir sind es nachgerade so gewohnt, zu hören, daß die Welt „auch ohne uns" blühen und gedeihen könne, daß eine gewisse Skepsis bezüglich des Interesses der anderen Länder an unserem Wiederaufbau vielleicht zunächst berechtigt erscheinen könnte. Daß sie es nicht ist, vermögen die englischen Zahlen zu beweisen.

Die englische Handelsbilanz für 1922 ist günstiger ausgefallen als die des Vorjahres. Freilich darf hieraus nicht ohne weiteres auf eine raschere Wohlstandsvermehrung in England geschlossen werden. Denn die anderthalb Millionen Arbeitslosen und die überaus kritische Lage vieler englischer Großindustrien, wie z. B. der Textilindustrie und des Schiffbaues, zeigt, daß die Handelsbilanz allein nicht der ausschlaggebende Faktor ist. In der Tat hat denn auch die Zahlungsbilanz, die weit wichtiger ist, erhebliche Minderungen gegenüber der Vorkriegszeit zu verzeichnen, die sich freilich auch im letzten Jahre nicht unwesentlich gebessert haben, aber doch noch immer den Status der außenwirtschaftlichen Einkünfte des Inselreiches niedrig halten. So sind die Einnahmen aus den Schiffdiensten, welche die britische Handelsflotte der Welt leistet, noch immer weit geringer als vor dem Kriege und ebenso werden die Einkünfte aus britischen Investierungen im Auslande noch immer von Sachverständigen weit niedriger geschätzt als im Jahre 1913. Um so erfreulicher ist es für die englische Volkswirtschaft, daß wenigstens derjenige Teil der Zahlungsbilanz, der auf der Handelsbilanz beruht, eine erhebliche Besserung zeigt. Diese ist freilich dadurch hervorgerufen, daß der Wert der Einfuhr besonders stark gesunken ist, was nicht ohne weiteres ein günstiges Zeichen ist, da ja die englische Industrie große Rohstoffmengen zur Weiterverarbeitung für den Weltmarkt einführt, also ein Rückgang der Einfuhr hier auch als Folge verminderter Exportfähigkeit gedeutet werden kann. Immerhin ist das günstigere Resultat der Handelsbilanz — Einfuhrüberschuß: 166 Millionen Pfund Sterling gegen 263 Millionen! — auch durch eine Steigerung der Ausfuhr erzielt wurden. Diese hat sich im Jahre 1922 um etwa 17 Millionen Pfund Sterling gehoben, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Weltmarktspreise in diesem Jahre herabgingen, so daß die Ausfuhr der Menge noch relativ stärker gestiegen sein muß, als es die bloßen Wertziffern anzugeben vermögen.

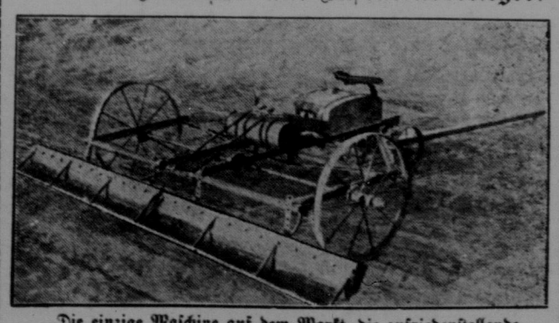
Wie aber ist diese Wertsteigerung der Ausfuhr zustande gekommen? Man hat in England nach dem Kriege vielfach geglaubt, daß infolge der durch die Kriegsnot enger zusammengeschweißten politischen Beziehungen zwischen Mutterland und Kolonien auch das wirtschaftliche Band zwischen beiden sich festigen würde. Der britische Imperialismus erhoffte gerade auf wirtschaftlichem Gebiete von dem Kriegsausgang wesentliche Fortschritte. Nun zeigt es sich vier Jahre nach Kriegsschluß, daß der Handel mit den Kolonien für England nicht wichtiger geworden ist, als er war. Im Jahre 1922 ist die Ausfuhr Englands nach den Dominions sogar zurückgegangen, und zwar von 208 auf 198 Millionen Pfund Sterling. Dagegen ist sie nach Europa von 156 auf 184 Millionen Pfd. St. gestiegen. Besonders hat sich die Ausfuhr nach Indien verschlechtert, was bekanntlich eine große Sorge für die Industrie von Lancashire bedeutet, aber auch die Ausfuhr nach Südafrika und Aegypten ist gesunken und der Rückgang der Kolonialausfuhr wäre noch stärker gewesen, wenn nicht Australien eine gewisse Widerstandsfähigkeit geboten hätte. Aber die Kolonialausfuhr ist nicht der einzige schwache Punkt der augenblicklichen englischen Ausfuhr. Die Ueberseeausfuhr ist ganz allgemein ungünstig gewesen. So ist die Ausfuhr nach den südamerikanischen Staaten und China positiv zurückgegangen und diejenige nach den Vereinigten Staaten und Japan nur relativ gering gestiegen. Man kann also wohl sagen: Europa war es, das im Jahre 1922 den eigentlichen Aufschwung der britischen Ausfuhr zustande brachte.

Die Wertsteigerung des europäischen Absatzes Englands wurde aber beachtenswerterweise wieder in erster Linie durch die steigende Ausfuhr nach Deutschland hervorgerufen. Die Ausfuhr nach Europa, die sich um 28 Millionen Pfd. St. verbesserte, bedeutete mehr für die Steigerung der englischen Ausfuhr als die Steigerung des Gesamtausfuhrwertes, die nur 17 Millionen betrug. Mit anderen Worten: Europa machte die Exportverluste anderer Gebiete wieder wett. In Europa selbst aber war es Deutschland, das den Schwerpunkt der Wertsteigerung der englischen Ausfuhr repräsentierte. Nach Deutschland konnte England für 12 Millionen Pfd. St. mehr Waren absetzen als im Vorjahre, während der Wert der Mehrausfuhr nach Belgien noch nicht 5, nach Frankreich 7 und nach Italien etwas über 2 Millionen Pfd. St. betrug. Der Wert der Ausfuhr nach Deutschland hat sich im Jahre 1922 verdoppelt! Er betrug nur noch 5 Millionen Pfd. St. weniger als im Jahre 1913. Zum ersten Male nach dem Kriege machte die britische Ausfuhr nach Deutschland mehr aus als die nach Belgien oder Italien. Im ganzen betrug sie im Jahre 1922 etwas weniger als ein Siebentel der gesamten Europa-Ausfuhr.

Diese Ziffern reden eine deutliche Sprache. Sie zeigen, daß weder Europa noch Deutschland für die englische Industrieausfuhr eine „Quantite negligeable" sind, daß im Gegenteil gerade heute hier die größten Chancen liegen. Der schweren Enttäuschung, welche die Märkte über See und besonders der ferne Osten den englischen Industriellen seit langem bereitet, steht der Absatz in das benachbarte Europa als ein Hoffnung gegenüber. Es wird sich nun zeigen, ob die wirtschaftlichen Kreise Englands stark genug sind, um zu verhindern, daß diese Hoffnung ihnen durch die mutwillige Schaffung eines europäischen Wirtschaftschaos zerstört wird.

Drucksachen aller Art
verfertigt preiswert
„Der Courier"
1835 Halifax Straße — Regina.

Der praktische Stoppelbrenner und Unkraut- und Insektenvertilger.



„Die einzige Maschine auf dem Markt, die zufriedenstellende Arbeit leistet"

Dem Publikum wird jetzt bekannt bemacht, daß wir unsere Geschäftsstelle auf

Ecke 8. Avenue und St. John Straße

eröffnet haben. Alle diejenigen, die sich dafür interessieren, werden eingeladen, unserer Demonstration, die wir hier abhalten, beizuwohnen.

Kommt und überzeugt Euch.

The Prairie Implement Manufacturing Co., Ltd.

Ecke 8. Ave. und St. John Str.

Regina Sask.

Die Ver. Staaten und die Ruhrfrage

Von L. Raschdau, Gesandter a. D.

Gesandter a. D. Ludwig Raschdau ist der letzte unmittelbare Mitarbeiter des Fürsten Bismarck, der heute noch in besonderen Fällen auf Grund seiner alten Traditionen das Wort ergreift.

In den Artikeln, die der frühere britische Minister Lloyd George in einer Reihe erster Blätter erscheinen ließ, hat er sich eingehend über das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland ausgesprochen. Er verurteilt unbedingt den Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet und sieht daraus großes Unglück für den zukünftigen Frieden der Welt entstehen. So begegnet sich sein Urteil vollständig mit dem deutschen. In Deutschland hat es seit dem Frieden einen ansehnlichen Teil der öffentlichen Meinung gegeben, der sich mit der Aufgabe trug, die Vergangenheit vergessen zu machen und eine Verständigung der beiden großen Völker zu schaffen; es sollte der Weltkrieg wirklich der letzte zwischen den zwei Nachbarn sein. Der Einbruch Frankreichs ist der klarste Beweis geworden, daß man dort diese Bemühungen ablehnt. Frankreichs Staatsmänner wollen im Gegenteil eine Verschärfung der Bedingungen des Versailler Vertrags, und zwar in der Richtung, Deutschland als Großmacht zu zerstören und eine Gruppe machtloser Kleinstaaten zu schaffen. Diese Absicht wird jetzt von den französischen Politikern offenherzig zugegeben. Der Präsident der französischen Kammer scheute sich sogar nicht, vor vollem Hause auszusprechen, daß nicht bloß die wachsende Kinderzahl Deutschlands, sondern seine überlegene Schulbildung und sein Erfindungsgeist das Recht zu einer Gefahr für Frankreich mache, die mit allen Mitteln der Gewalt zu beseitigen sei. Die Staatsmänner in Paris wollen garnicht, daß Deutschland seine Verpflichtungen vollständig erfülle, um diesem Lande gegenüber die Politik der Gewalt anzuwenden. Dieselbe Politik, die seit Jahrhunderten den französischen Ehrgeiz beschäftigt, dieselbe, die Heinrich der Vierte, Ludwig der Vierzehnte, Napoleon und Thiers verfolgt haben.

In Deutschland hat es lange gedauert, bis die große Masse zur vollen Erkenntnis dieses jetzt wieder aufgenommenen Planes gelangte. Aber heute ist die öffentliche Meinung so weit, und gegenüber den französischen Eindringlingen ist das deutsche Volk jetzt vollständig einig.

Der Anlaß, auf den hin Frankreich seine Truppen über den Rhein hat rücken lassen, ist heute in seiner Armseligkeit so ziemlich von der ganzen Welt erkannt. Weil Deutschland in den Lieferungen von Kohle und Holz trotz allen Bemühungen die ihm auferlegten Bedingungen nicht bis zur letzten Million hat erfüllen können, griffen die Pariser Politiker zu einem Zwangsmittel, das überall, und zwar ebenso in der praktischen Politik wie im Völkerrecht, als das äußerste und gefährlichste angesehen wird und das kein Volk, das noch einen Funken von Ehre im Leibe hat, ohne Widerstand erträgt. Selbst die nächsten Verbündeten, England und Italien, lehnten die Beteiligung ab, nur Belgien, das heute allgemein als ein bloßes Anhängsel Frankreichs angesehen wird, unterwarf sich auch diesmal der französischen Leitung.

Ueberraschen aber mußte es, daß England sich darauf beschränkte, seine Beteiligung abzulehnen, im übrigen aber Frankreich freie Hand gab. Ja, wenn man den Zeitungen glauben darf, so hat der leitende Minister Bonar Law seinem französischen Kollegen bei seiner letzten Zusammenkunft mit ihm seine herzlichen Wünsche für einen Erfolg ausgesprochen. Ein Scherzwort hat die Meinungsverschiedenheit mit „rupture cordiale" bezeichnet. England erhebt keinen Widerspruch gegen diese schwerste aller Verletzungen des Völkerrechtes. Man versucht dieses Verhalten mit verschiedenen Umständen zu erklären. Englands Stellung im ganzen vorderen Asien bis zu den indischen Grenzen ist ernstlich bedroht. Während sich Frankreich bemüht, ein engeres Verhältnis zur Türkei zu schaffen, haben sich die Beziehungen Englands zu der moslemischen Welt stark verschlechtert. Man bleibt daher in London bemüht, die Einigkeit mit den Alliierten wenigstens äußerlich aufrecht zu erhalten.

Natürlich begreift man auch an der Themse, daß die Oberherrschaft Frankreichs über einem der entwickeltsten und reichsten Gebiete der Erde, wie es das Land rechts und links des Rheins ist, von den ungünstigsten Folgen für das eigene Wirtschaftsleben begleitet sein würde, aber auf der anderen Seite glaubt man, daß sich durch den so entstehenden ewigen Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich eine dauernde Spaltung ergeben werde, die der britischen Politik von besonderem Vorteil sein könne. Daß das eine sehr gewagte Politik ist, das sehen zwar die Engländer von Ansehen, so insbesondere Lloyd George, sehr wohl ein, aber die Schwäche, in der sich das entwaffnete England gegenüber dem in Waffen starrenden Nachbarn fühlt, veranlaßt die englische Politik und besonders seinen phlegmatischen Minister, zu den Vorgängen an der Ruhr sich in der Rolle des Zuschauers zu verhalten. Hat sich doch Bonar Law öffentlich als eine Natur bezeichnet, die zur Schlafkrankheit neige, und befindet sich doch in seinem Ministerium ein angesehenes Mitglied, das in seiner Vorliebe für Frankreich noch vor wenigen Monaten Deutschland die Berechtigung zum Leben bestritten hat.

Ganz anders aber ist die Beurteilung, die die Zurückhaltung der amerikanischen Regierung in Deutschland findet. Seit den Tagen Washingtons, Franklins und Lincolns hat das deutsche Volk unter den schwierigsten Umständen, politisch, wirtschaftlich und sozial auf Seiten Nordamerikas gestanden. Der Weltkrieg hat mit Hilfe einer nie dagewesenen Propaganda die beiden Völker getrennt. Es gelang unseren Feinden, in den Ver. Staaten die Auffassung zu verbreiten, daß Deutschland diesen mörderischen Krieg aus ehrgeizigen und herrschsüchtigen Motiven veranlaßt habe. Und doch hatte der Präsident der Republik, bevor er sein Land in den Krieg führte, erklärt, daß er nicht imstande sei, zu entscheiden, wer eigentlich den Krieg verschuldet habe. Dann ist der Fall der „Lusitania" als einer der Gründe angegeben worden, obgleich jetzt durch ein Urteil des höchsten Gerichtshofes festgestellt ist, daß das Schiff auf der Liste der Kriegsschiffe stand und Munition beförderte hatte. In der Enquete-Kommission hat Präsident Wilson zugegeben, daß er auch ohne diesen und ähnliche Fälle England zu Hilfe gekommen wäre. Jedenfalls lagen keine tieferen Gründe in den unmittelbaren Beziehungen der beiden Völker, die notwendig zum Kriege führen mußten, und diese Tatsache wird sich mehr und mehr in der Beurteilung der Vorgänge bei beiden Völkern durchsetzen. Man hat in Deutschland immer noch in Erinnerung, daß es Amerika ist, wo die Lehren eines gesitteten Völkerrechtes ihre Ausbildung und Förderung erhalten haben. Im Kapitol und im Weißen Hause haben die Gedanken eines friedlichen Völkerbundes, der Schiedsgerichte, der gemeinschaftlichen Abrüstung ihre Vorbereitung gefunden. In diesem Geiste lauteten die Friedensworte Wilsons, mit denen er seine Vermittlung im Weltkriege begann, jene berühmten vierzehn Punkte, auf Grund deren Deutschland die Waffen niederlegte. Aber der amerikanische Präsident hat diese Bedingungen bei seinem Aufenthalt in Versailles bei der Feststellung der Friedensakte vollkommen vergessen und damit zu dem verhängnisvollen Ausgang beigetragen, der jetzt die ganze Welt verwirrt und in Unordnung bringt.

Damit hat Amerika ein Recht und eine Pflicht übernommen, bei der Ordnung in Europa seine Stimme hören zu lassen: ein Recht, weil es an erster Stelle den Ausgang des Krieges entschieden hat; eine Pflicht, denn Wilson ist es gewesen, dessen Wort Deutschland veranlaßt hat, von der Fortsetzung des Krieges im Vertrauen auf die amerikanischen Zusicherungen abzustehen. Daß jetzt aber Amerika zu den schwersten Verletzungen des Völkerrechts, die die moderne Geschichte kennt, völlig schweigt, das erscheint dem deutschen Urteil unbegreiflich. Für Amerika bedarf es keines gewaltsamen Einschreitens; seine Stimme würde genügen, den übermütigen Sieger zu hindern, wie Brennus sein Schwert in die Wagschale zu werfen und das Recht zu vergewaltigen. Deutschlands Feinde verbreiten in der Welt, seine Schuld am Kriege sei so groß, daß es kein Mitleid verdiene und seine Bestrafung nur die Folge seiner Verbrechen sei. Heute wächst schnell in allen vorurteilsfreien Kreisen der Welt die Ueberzeugung, daß von einer deutschen Alleinschuld am Kriege keine Rede sein kann und daß besonders die Mitschuld Frankreichs völlig erwiesen ist. Die jetzt dem Vertrage von Versailles veröffentlichten geheimen amtlichen Schriftstücke haben unwiderleglich erwiesen, daß vor allen anderen Poincare persönlich, in inniger Gemeinschaft mit dem russischen Botschafter Iswolski, auf den Krieg hingearbeitet habe. Als „Poincare-la-guerre" wird er daher in seinem Lande bezeichnet, und den „Totengräber" Europas hat ihn der angesehene französische Geschichtsschreiber Renauld genannt. Heute ist die Welt in der Lage, das Maß von Schuld, das die Staatsmänner Europas tragen, gerecht zu verteilen, und Deutschland ist bereit, sich einem Spruch zu unterwerfen, der von einem unabhängigen Gerichtshof auf Grund aller Beweisstücke ausgeht. Auch in Nordamerika findet jetzt diese Auffassung zunehmende Anhängerschaft, und es ist ein Amerikaner, der mit Bezug auf die Anschuldigung Deutschlands das Wort gesprochen hat: **„The future of civilisation can not rest upon a lie."**

Man kann es daher begreifen, wenn unter diesen Verhältnissen Verständnislosigkeit in Deutschland herrscht zu dem gleichgültigen Verhalten Amerikas gegenüber der Gewalttat, die jetzt einem waffenlosen Volke angetan wird. Und dieser Angriff erfolgt von seiten der Macht, die sich noch bei der letzten Konferenz in Washington zur Abrüstung bereit erklärt hat, tatsächlich aber ihre Rüstungen in Luftschiffen, Unterseebooten und Ferngeschützen fortgesetzt vermehrt, um die Politik eines unbegrenzten Imperialismus den friedlichen Völkern aufzuzwingen. Daß diese die Zukunft der Welt bedrohende Politik einer im Siege übermütig gewordenen Macht in Washington keine Mißbilligung findet, das ist eine schwere Enttäuschung des deutschen Volkes, das im Vertrauen auf Wilsons Worte von dem mörderischen Kampfe abgelassen hat.

Oder zu haben bei:

Massigs Standard Drug Store, Regina, Sask.
Arens' Drug Store Regina, Sask.
Paul Abele, Deutsche Apotheke, Bibank, Sask.
Deutsche Buchhandlung
1708 Rose Straße, Regina, Sask.
850 Main Straße, Winnipeg, Man
9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta

Versteigerung

Erstklassiges Vieh, Farmmaschinen und Haushaltungsgegenstände werden öffentlich meistbietend verkauft werden auf der Farm des Herrn **Fred Hoffmann,** 2½ Meilen nördlich von **Pilot Butte,** Sec. 14-18-18,

am 5. April 1923.

Versteigerung beginnt 10 Uhr morgens.

Pferde und Vieh.

1. braune Stute, 7 Jahre, 1400 Pfd.; 1 braunes Pferd, 5 Jahre, 1450 Pfd.; 1 braunes Pferd, 5 Jahre, 1600 Pfd.; 1 braunes Pferd, 7 Jahre, 1550 Pfd.; 1 braunes Pferd, 6 Jahre, 1600 Pfd.; 1 schwarze Stute, 6 Jahre, 1550 Pfd.; 1 braune Stute, 10 Jahre, 1700 Pfd.; 1 braune Stute, 11 Jahre, 1500 Pfd.; 1 braune Stute, trächtig, 12 Jahre, 1200 Pfd.; 1 schwarzes Fahrpferd, Stute, 6 Jahre; 1 brauner reinrassiger Wallach, Fahrer, 6 Jahre alt; 1 sehr ruhiger Schul-Pony; 1 Fuchs-Wallach, 2 Jahre, 1 brauner Wallach, 1 Jahr alt.

5 gute Milchkühe, trächtig und in feinster Verfassung, 2 trächtige Heifer, 3 Jährlinge, 5 Zuchtsauen, 60 Hühner.

Farmmaschinen.

1 J J Case Dampfmaschine, 32 P. St.; 1 J J Case Stahl-Dreschseparator, 36X58; 1 McCormick Binder, 8 Fuß; 1 Deering Binder, 8 Fuß; 1 McCormick Säemaschine, 20 Doppel-Disks; 1 Oliver 14 Zoll Gangpflug; 1 Emerson Disk-Pflug; 1 Sulky-Pflug, 16 Zoll, mit Brechscharen; 1 Emerson Mähmaschine, 5 Fuß; 1 Heurechen, McCormick, 10 Fuß; 1 Adams Wagen, 3fache Box, Evener und Yoke, 3 Zoll Reifen; 1 Wagengestell, Evener, Yoke, 2½ Zoll Reifen; 1 Eaton Truckwagen, Stahlräder, 5 Zoll Reifen, Evener und Yoke; 1 Cutter, Buggy, 2 Heuraks, 2 Satz Massey Harrisschlitten, 1 Deering Kultivator, 8 Fuß; 1 Satz Eggen, 6 Sektions; 1 International Land-Packer, 20 Räder; 1 Scheibenegge, 3 Gasolin Barrell und andere Fässer.

Verschiedenes.

30 Gallonen Futterkocher, 1 Magnet Rahmseparator, 50 Buschel Kartoffeln, 500 Buschel Banner Saathafer, gereinigt und fertig zum Säen; 1 Schober Hafergarben, 5 Tonnen Red Top Heu, 1 Set Doppel Fahrgeschirre, 1 Satz Single Fahrgeschirre, 1 Schleifausrüstung, komplett, 6½ Zoll; 1 Rundsäge, 1 Engine, 2½ Pfd und Jack, 1 Bull Dog Wildhafer-Putzmaschine, 1 automatischer Getreidepickler, 1 Schmiedeausrüstung, viele Werkzeuge, Eveners und ein Stotz Holz, 1 Baby Grant Automobil, Model 1921, 2 Heifofen, 6 Rahmkannen. Dazu alle möglichen Hausmöbeln.

Werde am Zuge sein. Kommt früh und seid rechtzeitig da.

Freies Mittagessen. Alle Artikel bis $25.00 bar, über $25.00 Zoint Lien Noten mit 8 Prozent Zinsen bis zum 1. November 1923. 7 Abschlag für Baar auf Kreditbeträge.

Fred Hoffmann, Eigentümer.
Phone Regina Rural 5386—1—3.
H. Isman, Auktionator
Regina, Sask., Phone 2166.

Englische Zeitungen und die „Huns"

Daß sich unter den in englischer Sprache erscheinenden Zeitungen ab und zu noch einige darin gefallen, die Deutschen als „Huns" zu bezeichnen, ist eine große Gemeinheit. Wären z. B. die Italiener an unserer Stelle, und solche Zeitungen würden sie fortgesetzt „Dagos" schimpfen, ich glaube, es würde nicht lange dauern, und die Italiener würden sich Abhülfe verschaffen. Gegen die Irländer solche Schimpfnamen zu gebrauchen, würden sich diese verbohrten Alliierten-Blätter erst recht nicht getrauen! Wir müssen dies ein für alle Mal stoppen, und wir können es! Um dies schnell und gründlich zu erreichen, genügt es aber nicht, wenn der einzelne Deutsche diese Blätter im Stillen fallen lasse, nein, es muß im Allgemeinen geschehen. Sobald der Ausdruck „Hun" oder andere Beleidigungen gegen die deutsche Rasse erscheinen, müssen von den Vereinen und Gesellschaften aus Protestschreiben an die Redaktionen solcher Blätter geschickt werden. Wenn es an den Geldbeutel geht, dann wird der Franzose bald einen Dämpfer bekommen! Also auf! Zeigt den Deutschenhassern einmal die Zähne, und meidet euren Geldbeutel zu!

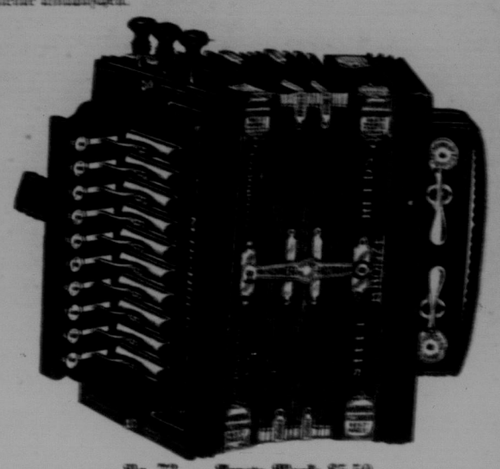
Ein Westfale.

— Im Zorn. — Ueberzeugungsmer: Mindrich, Tell, Tunstall, elender Kerl ... ... (nach Worten suchend) Herrgott, ist unsere Sprache arm!

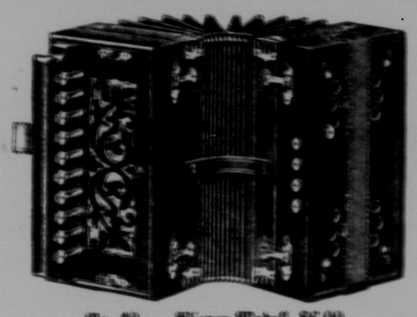
— Abgebrüht. — Drüber: Kruzitürken, der alte Geis' kann schon eine Dreißigjahr. Wir uns alloj, der allgemeine Friedensruf ist so mitleidig amüsiert, immer er ausreißt!

Ziehharmonika-Ausverkauf

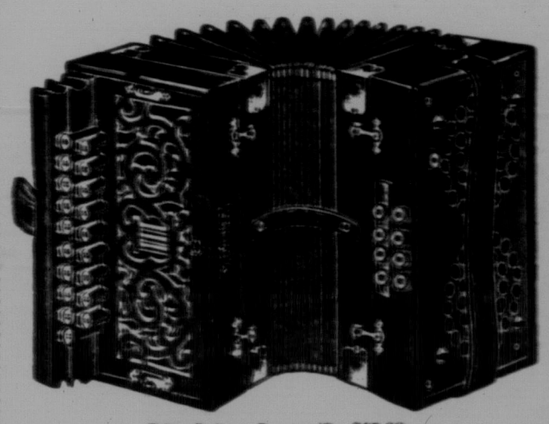
Wir erhielten eine große Sendung von Zieh-Harmonikas. Diese Sendung kam etwas verspätet an und da wir die Instrumente nicht über den Sommer halten wollen, bieten wir sie zum halben Preis und weniger an. Wir garantieren daß jedes Instrument so ist, wie angegeben. Wenn nicht zufrieden damit, können Käufer die Instrumente umtauschen.



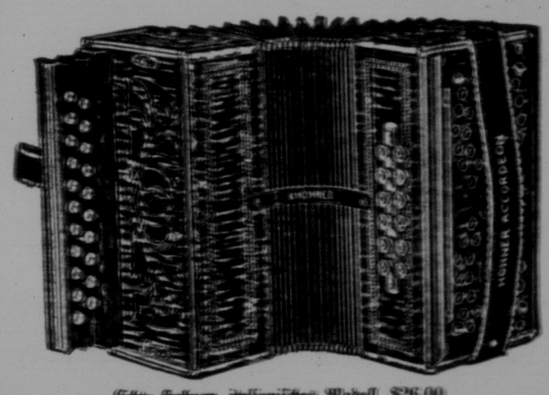
No. 73. — Arnold Marke $5.50.
Deutsches Modell, 3fach gestimmt
Regulärer Preis $12.00. Verkaufspreis **$5.50**



No. 90. — Wiener Modell, $6.00.
Zehn Klappen, 4 Bässe.
Regulärer Preis $12.50. Verkaufspreis **$6.00**



Echter Fuchner Harmonika, $15.00.
19 Klappen, 8 Bässe, garantiertes Instrument
Regulärer Preis $28.00. Verkaufspreis **$15.00**



Echter Fuchner, italienisches Modell, $26.00.
21 Klappen, 12 Bässe, echte Stahlstimmen, einzeln gelegt. Großer Balg, Patent Klappen.
Regulärer Preis $38.75. Verkaufspreis **$26.00**

Der Ausverkauf wird zwei Wochen andauern und bitten wir, früh zu kommen oder zu bestellen.

Deutsche Buch- und Musik-Handlung
1708 Rose Str. Phone 7321 Regina, Sask.
Katalog über Instrumente, Bücher, Patent-Medizinen usw. in deutscher Sprache frei.

Konnte sich nicht niederlegen. „Im letzten Jahre war ich schwer krank", schreibt Frau Josefine Stupek von Smoktleß, Pa. „Ich hatte Schmerzen in meinen Füßen und war so mit Kreuzschmerz geplagt, daß ich mich nicht niederlegen konnte. Vergeblich konsultierte ich mehrere Aerzte und nahm allerlei Medizinen ein. Ich wandte mich dann Forni's Alpenkräuter zu. Nach Gebrauch von fünf Flaschen dieser Medizin hatten mich meine Schmerzen verlassen." Dieses bekannte Kräuterpräparat ist ein konstitutionelles Heilmittel; es übt eine heilsame Wirkung auf das ganze System aus und hilft der Natur die Harmonie der Gesundheit wiederherzustellen. Es ist nicht in Apotheken zu haben; besondere Agenten liefern es direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Zollfrei in Canada geliefert.